

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 15

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

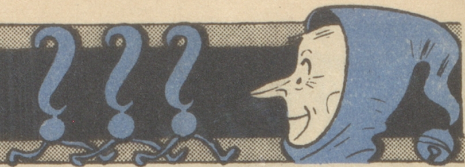
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



konnten sollten können sollte können

Lieber Nebi!

Was hältst Du von folgender amtlicher Äußerung, die aus dem Bericht des Bundesrates über die Pressepolitik zur Zeit der nazistischen Bedrohung entnommen ist:

So gab es in der Schweiz viele Leute, die es lange einfach nicht glauben konnten, daß in der Welt so viel Lug und Trug sein sollten, daß es Staatsmänner, die zu höchster Macht aufsteigen können, sollte geben können, deren Wort nicht hätte Vertrauen entgegengebracht werden können.

Mir kommt dieser staatsmännische Stil, dessen sich die schreibende behördliche Instanz bedient, recht vertraut vor. Hat sie wohl zu eifrig Führerreden gelesen!

Um Deine Meinung bittet Deine treue Leserin Annemarie.

Liebe Annemarie!

Der Stil entspricht vollkommen der damaligen Situation. Wir bösen Presseleute haben Mißtrauen gehabt und geäußert. Aber der menschenfreundliche Bundesrat hat es eben auch nicht glauben können, daß in der Welt Lug sein sollten und daß es Staatsmänner, die aufsteigen können, sollte geben können, deren Wort man nicht sollte vertrauen können sollen würde können usw. Und darum war man der Meinung, daß man der Presse würde ein Maulkörbchen würde anziehen sollen können müssen. Und so war es denn auch. Der Stil verrät das! Der Stil ist der Mann, heißt es bei den Franzosen. Er kann auch die Männer sein! Nebi.

neg.

Lieber Nebelspalter!

Ich bitte Dich, mir zu sagen, was das kleine Wort «neg.» in diesem Inserat bedeuten soll. Freundliche Grüße! Alfred.

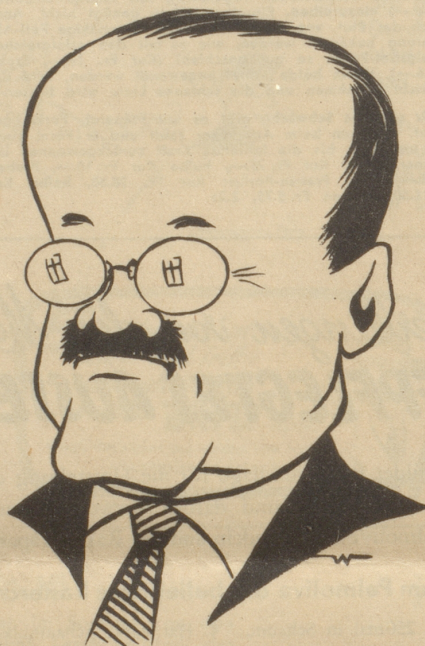
Den 2 neuen neg. Tanzkursen
morg. Sonntag 14 Uhr u. Mittwoch 20 Uhr
können sich jetzt noch einige Damen und Herren anschließen. (49258)
Privatstunden jederzeit.

Lieber Alfred!

Am naheliegendsten wäre nach den Erfahrungen, die ich beim bloßen Zusehen gemacht habe, daß es sich um das Wörtchen «negroid» handeln könnte, das hieße also «negerhaft» oder «negerartig». Diesen schwarzen Burschen, die da ein paar Gelenke mehr zu haben scheinen als unsereiner und mit allem, was sie besitzen, wackeln können, versuchen es unsre jungen Leute ja häufig genug nachzutun. Es kann aber auch «negativ» heißen, womit etwa gemeint sein könnte, daß alle die, bei denen bisher Hopfen und Malz verloren und jeder Tanzkurs umsonst gewesen war, es noch einmal in zwei neuen «neg.» Tanzkursen probieren können. Endlich aber könnte das «neg.»

auch bedeuten, daß die Teilnehmer der zwei neuen Tanzkurse im Negligé erscheinen dürfen, sei es im alten ehrlichen Nachthemd, sei es im raffinierten Pyjama. Daher auch zwei Tanzkurse: einer für die Nachthemdler, zu denen beispielsweise ich aus Ueberzeugung gehöre, und einen für die Pyjamisten, was keineswegs mit Bigamisten gleichbedeutend zu sein braucht. Das wird des Rätsels Lösung sein!

Freundliche Grüße! Nebelspalter.



Zeitgenosse

Der Arzt spielt

Lieber Nebi!

Lies das aus der Schweiz. Radio-Zeitung:

19.00 Der Arzt spielt über Gelbsucht.
19.15 Templin Septett spielt z. Tanz.

Was spielt der Arzt! Beethovens «Wut über den verlorenen Groschen», die ja zur Gelbsucht reizen könnte!

Freundlichen Gruß! M. S.

Lieber M. S.!

Das ist nicht so leicht zu raten. Beethovens Wut spielt er sicher nicht, höchstens die

eigene. Momentan findet z. B. in Basel ein Kampf der Aerzte um höhere Tarife bei der Krankenkasse statt. Vielleicht hängt das Spiel damit zusammen. Vielleicht spielt er sich die Gelbsucht ab oder andern an. Die Gelbsucht hängt, wenn ich recht unterrichtet bin, mit der Leber zusammen. Die Leber funktioniert nicht richtig und man muß etwas dagegen unternehmen, so wie etwa die Opposition in England gegen die Leberpartei etwas unternehmen will. Außerdem ist gar nicht gesagt, mit was für einem Instrument der Arzt über die Gelbsucht spielt. Die Gelbsucht ist jedenfalls das Thema. Vielleicht bläst er auf seinem Hörrohr einen Gelbsuchtsmarsch? Hättest Du zugehört, dann wüßtest Du's jetzt!

Freundlichen Gruß! Nebi.

Sternenkunde

Mein lieber Nebelspalter!

Schon einigemal habe ich Dir einen «guten» aus Irgend einem Käseblättli geschickt, daß Du ihn in Deinem Gazettenhumor aufnehmen könntest. Aber noch nie habe ich etwas davon in der gelobten Zeitung entdeckt. Oder hast Du sie eventuell aufbewahrt, um sie in Deiner Jubiläumsausgabe von 1974 abdrucken zu können!

Also ich gebe meine Hoffnung nicht auf und schicke Dir beiliegend etwas Sternenkunde von Sternenberg aus dem Zürcher Amtsblatt vom 19. Nov. 1946:

Es grüßt Dich Dein Hagra.

Sternenberg. Frau Bertha Schnurrenberger-Spörrli, geb. 1903, von Sternenberg, Ehefrau des Ernst Schnurrenberger, zum «Sternen», wohnhaft im «Sternen», Sternenberg, auf das Lokal Nr. 107 zum «Sternen», Sternenberg, Gasthof gemäß § 12 a. Antritt per 1. Januar 1947.

Lieber Hagra!

Du siehst, Deine Mühe war nicht verloren. Zwar mit den bisher eingesandten Proben wirst Du in der Tat bis 1974 warten müssen, aber die Sternenkunde dieses Wirtschaftspatent-gesuches hat es auch mir angetan. Das ist ja die reinste Milchstraße, Stern an Stern, Sternenhäufen. Ich bin zwar, wenn ich bei Schnurrenbergers im Sternen einkehren werde, was ich mir fest vorgenommen habe, sobald mich mein Weg sternenbergwärts führt, nicht gerade für Milch, aber ich werde mich immerhin in dieser Milchstraße so aufführen, daß ich nicht sternhagelvoll den Sternen in Sternenberg verlassen muß, — aber nach den Sternen zu greifen wird, wie immer, mein Wahlspruch sein!

Es grüßt Dich und die Sterne
Dein Nebelspalter.

Adalbert!

Warum lässest Du nichts mehr von Dir hören?

Schreibe uns doch Deine Adresse, Du hast noch Honorar zu gut. Dein Eustachius.



Alex Imboden
früher Walliser Keller Zürich, jetzt
Bern
Neugasse 17, Telefon 2 16 93
Nähe Café Ryffli-Bar
Au 1^{er} pour les gourmets!
Walliser Keller Bern

Für Philatelisten und Weinkenner

Am 11. des 11. 1911 11 Uhr vormittags. An diesem Datum gab es eine Stauung vor vielen Postschaltern. Philatelisten, d. h. Briefmarkensammler, ließen sich dieses seltene Datum fein säuberlich auf eine Ganzsache aufstempeln. 1911 war aber nicht nur für die Markensammler interessant. Die Weinkenner hatten gleichfalls Freude an dem Jahrgang, der ein Weinchen von außerordentlicher Güte lieferte; wenig Wein aber, aber Diese Ereignisse des trockenen 1911 fielen mir ein, als ich in einer Markensammlung eine der eingangs erwähnten Ganzsachen — das Couvert einer Teppichfirma — entdeckte. Heute Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

Willy Dietrich
Bern

Nähe Walliser Keller

Café RYFFLI-Bar

